



**Adis Ahmetović, MdB**

Mitglied des Auswärtigen Ausschusses  
Obmann im Unterausschuss für  
Internationale Klima- und Energiepolitik

## Pressemitteilung

### „Milorad Dodik endlich schachmatt setzen“

Berlin, 05.07.2023

**Adis Ahmetović, MdB**

Mitglied im Auswärtigen Ausschuss  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: +49 30 227-73194  
adis.ahmetovic@bundestag.de

**Wahlkreisbüro:**

Im Kreuzkampfe 1  
30655 Hannover  
Telefon: +49 511 699 805  
adis.ahmetovic.wk@bundestag.de

**Pressekontakt:**

Jasmin Schönberger  
adis.ahmetovic.ma07@bundestag.de  
Telefon: 0176-22882667

<https://adis-ahmetovic.de/>

### „Milorad Dodik endlich schachmatt setzen“

Statement von Adis Ahmetović, MdB, zu den aktuellen Entwicklungen in Bosnien und Herzegowina:

„In den vergangenen Jahrzehnten hat Milorad Dodik das politische Spiel in Bosnien und Herzegowina (BuH) fatal mit beherrscht. Durch seine wiederkehrende Eskalations- und Deeskalationstaktik hat der heutige Präsident der bosnisch-herzegowinischen Entität „Republika Srpska“ (kurz: RS) der EU beispielsweise immer wieder Millionen an finanziellen Mitteln herauspressen können. Durch diese Taktik hat Dodik sein autokratisches und korruptes Netzwerk gefestigt.

Mit jeder neuen Eskalationsstufe ist Dodik zum absoluten Unsicherheitsfaktor nicht nur zuletzt für Bosnien und Herzegowina geworden, sondern für den gesamten Westbalkan. Er dient als Steigbügelhalter für Russland und kreierte aus der Region ein zweites potenzielles Einfallstor für Unruhen und bewaffnete Konflikte innerhalb des europäischen Kontinents.

Es ist an der Zeit, dass Deutschland hier endlich Führungsstärke zusammen mit Frankreich innerhalb der EU zeigt und Dodik wie auch seine Gefolgsleute mit tiefgreifenden Sanktionen versieht. Der Sezessionspolitik Dodiks muss eine klare Antwort erfolgen: Eine Absetzung aufgrund von Korruption, Wahlbetrug und der Leugnung unter anderem des Genozids von Srebrenica und der Belagerung von Sarajevo.

Ich plädiere zudem weiter für eine NATO-Mitgliedschaft von Bosnien und Herzegowina. Dies dient nicht nur als Sicherheitsgarantie für das Land im Einzelnen, sondern für Europa im Ganzen. Fehler wie im Fall der Ukraine spätestens seit 2014 dürfen sich auf dem Westbalkan nicht wiederholen.“